

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 35

Artikel: Einladung und Programm der schweizerischen Militärgesellschaft

Autor: Ott / Pfau, M. / Spyri, J. B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rekruten wurden 134, Pontonnierrekruten 56 unterrichtet. Die Beschaffenheit der Mannschaft war gut; doch dürfte bei Auswahl der Genierekruten immer noch mehr Rücksicht auf die Spezialität der Waffe genommen werden. So hatte Zürich unter seinen Sappeurrekruten diesmal keinen Zimmermann, dagegen 7 Wirthse. Für die Pontonniers trifft in der Regel Aargau die beste Auswahl, während dagegen von Bern in dieser Beziehung mit mehr Umsicht verfahren werden sollte. Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung war in Ordnung. Die Instruktion war von gutem Erfolg.

Den Wiederholungsunterricht erhielten die Sappeurkompagnien Nr. 2 und 4, so wie die Pontonnierkompagnie Nr. 2 des Auszuges in Verbindung mit den Truppenzusammenzügen, die Sappeurkompagnie No. 6 des Auszuges in der Centralschule, die Reserve-Sappeurkompagnien Nr. 8, 10 und 12 aber, so wie die Reserve-Pontonnierkompagnien Nr. 4 und 6 in besondern Kursen. Die Auszüglerkompagnien waren vollzählig; dagegen blieben die meisten Reservekompagnien unter dem reglementarischen Stand. Im Uebrigen war die Beschaffenheit des Personellen sowohl, als Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung befriedigend. Auch hinsichtlich der Instruktion dürfen unsere Genietruppen mit Zuversicht für den Dienst ihrer Waffe in's Feld gestellt werden.

2. Artillerie.

Der Unterricht der verschiedenen Abtheilungen der Artillerie fand im Berichtsjahre auf sieben Übungsplätzen statt. Die im Verhältniß zu andern Waffen zwar bedeutende, im Verhältniß zum wirklichen Bedürfniß aber beschränkte Zahl von Instruktooren dieser Waffe machte es wünschenswerth, ja nothwendig, die Zahl der Kurse möglichst zu vermindern. Das Ergebnis hat den Schritt gerechtfertigt und bewiesen, daß auch bei einem etwas vermehrten Mannschaftsbestande, wenn die Schule angemessen organisiert und gut geleitet wird, ein in seinem Resultat befriedigender Unterricht dennoch möglich ist. Nur ist dabei die Hauptbedingung nicht außer Acht zu lassen, daß auf den Übungsplätzen die für den Dienst in allen Richtungen erforderlichen Lokalitäten zur Verfügung gestellt werden können, was für einmal nur bei Narau, Bière, Thun und Zürich der Fall ist. Bei den Wiederholungskursen indessen, so sehr auch hier in allen Beziehungen genügende Lokalitäten wünschenswerth wären, suchte man immer den bei den Kursen beteiligten Kantonen so viel als möglich Rechnung zu tragen, und längere Marsche ganzer Batterien zu und von den Übungsplätzen zu vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung und Programm der schweizerischen Militärgesellschaft.

Liebe Eidgenossen!

Wir kommen Euch zu dem Jahresfeste der eidg. Militärgesellschaft auf den 14. und 15. Juni d. J. nach Zürich einzuladen.

Seit den Tagen, da wir uns am Fuße des Mythen, im herrlichen Schwyz, zu einem der gemüthlichsten Feste getroffen, sind unvermuthet ernste

Tage der Prüfung über unser Vaterland gekommen und auch an die schweizerische Armee war der Ruf ergangen, sich zur Vertheidigung der Ehre und Unverletzbarkeit desselben zu stellen. Die schweizerischen Wehrmänner dürfen mit einigem Selbstgefühl auf jene Tage vom Dezember und Januar zurückblicken. Mit freudiger Bereitwilligkeit und ruhiger Entschlossenheit sind sie an die bedrohten Grenzen geeilt und der Geist der Eintracht und Aufopferung, der damals das ganze Schweizervolk beseele, läßt die Hoffnung bestehen, daß, wenn es zum ganzen Ernste gekommen wäre, die Schweizer nicht ganz unwerth der Thaten der Väter sich gehalten hätten. Die Vorsehung hat die Gefahr abgewendet und uns den Frieden erhalten und so freudig der Wehrmann an die Grenzen geeilt, so gehorsam kehrte er zur Heimat zurück und legte seine Waffen nieder, eingedenk, daß des republikanischen Soldaten erste Pflicht ist, dem Rufe der Behörden seines Landes zu gehorchen.

Wir dürfen also, theure Eidgenossen, jener Tage der Prüfung freudig gedenken — sie bilden einen Abschnitt in unserer Geschichte, bei dem man wahrlich etwas verweilen darf — und darum möchten wir, daß unsere diesjährige Versammlung ein Erinnerungsfest treuer Waffenbrüderschaft werde für Alle, nicht bloß für die, die damals ausgezogen, sondern auch für Alle, die freudig das gleiche gethan, wenn sie der Ruf getroffen hätte, wie für die, welche zu Hause für das Vaterland gebangt und gearbeitet haben.

Diese Erinnerung wird uns mit Dank gegen die Vorsehung, mit Stolz und erneuter Liebe für unser Vaterland und mit fröhlichem Muth und Vertrauen für künftige Noth erfüllen. Wir werden daher weit entfernt sein, uns selbst zu überheben oder die Hände unthätig in den Schooß zu legen. Vielmehr sind wir uns bereits bewußt worden, daß bei der letzten Truppenaufstellung sehr große Mängel zu Tage getreten sind und daß es aller Hingebung und ausdauernden Beharrlichkeit bedarf, um unser Militärwesen auf eine Stufe zu bringen, daß wir mit Ruhe und ohne Vorwurf der Stunde der Prüfung, die jeden Augenblick wiederkehren kann und wohl früher oder später mit dem ganzen Ernst einkehren muß, entgegensehen können. Darum soll unser Fest nicht bloß ein Tag erhebender Rück Erinnerung für uns sein, sondern zugleich ein Tag der Arbeit, an dem wir mit Pächttreue und Gewissenhaftigkeit die Interessen unseres Wehrwesens beraten, für die dringenden Vervollkommnungen desselben wirken und uns selbst durch gegenseitige Aufopferung zum treuen Ausbarren und Weiterstreben frischen Muth und neue Stärkung suchen.

In diesem Sinne möchten wir unser Fest feiern, daß es zur Freude seiner Gäste und zum Frommen des Vaterlandes und seiner Wehrkraft ausfallen möchte. Und darum laden wir Euch ein, recht zahlreich beim Feste zu erscheinen. Zürich weiß die Ehre zu würdigen, seine Eidgenossen gerade im jetzigen Moment bei sich empfangen zu können.

Seid unserer einfachen aber herzlichsten Gastfreundschaft zum Voraus versichert.

Was unsere Verhandlungen betrifft, so haben wir Euch bereits gemeldet, daß wir die Reformvorschläge der Aarau'er Konferenz hauptsächlich zum Gegenstand unserer Beratungen zu machen gedenken. Die Besprechung derselben ist wohl im besten Sinn zeitgemäß und es scheint uns, daß wir an denselben den passendsten Mittelpunkt haben, an denen sich alte und neue Wünsche hinsichtlich der Verbesserung unserer militärischen Einrichtungen fruchtbar anknüpfen lassen. Neben dieser Beratung, die wohl einen großen Theil unserer Zeit in Anspruch nehmen wird, werden wir die neuen Statuten zu berathen und die laufenden Geschäfte zu erledigen haben. Für eine militärische Abhandlung, insofern dafür noch Zeit bleiben wird, ist ebenfalls gesorgt. Sofern allfällig noch andere Gegenstände zur Beratung gebracht werden wollten, so ersuchen wir Euch, uns dieselben rechtzeitig zu bezeichnen.

Zum Schlusse werdet Ihr uns nicht verargen, wenn wir, um einen etwelchen Anhalt mit Bezug auf die Zahl der Festbesucher zu haben, wünschen müssen, daß jede Sektion sobald als möglich uns mittheile, in welcher ungefähren Stärke sie beim Feste vertreten sein werde. Es ist dies für die Anordnungen desselben nothwendig.

Und so empfanget denn, liebe Eidgenossen, unsern warmen vaterländischen Gruß. Herzlichen Willkomm nach Zürich! so viele Euer kommen.

Zürich, Mitte Mai 1857.

Der Vorstand der eidg. Militärgesellschaft:

Der Präsident:

Ott, eidg. Oberst.

Der Vizepräsident:

M. Pfau, Kommandant.

Der Aktuar:

J. B. Sphri, Hauptmann.

* * *

Program m.

- 1) Sonntags den 14. wird die Vereinsfahne, welche vom abtretenden Komite in Schwyz nach Zürich begleitet wird, durch das neue Centralkomite in Empfang genommen. Beim Empfang werden 22 Kanonenschüsse gelöst.
- 2) Nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Großen Rathes Vorberathung der Traktanden statt.
- 3) Abends Vereingung im Kasino.
- 4) Das Quartierbureau befindet sich ebenfalls im Kasino, wo überhaupt immer Komitemitglieder zu treffen sein werden. — Die Festkarte ist mit Fr. 6 (für ein Gabelfrühstück nach dem Schluß der Verhandlungen und für ein Souper Abends) zu lösen. — Dasselbst können auch Quartierbillets bezogen werden.
- 5) Montags den 15. Juni, Morgens 5 Uhr, Tagwache. — 6½ Uhr versammeln sich die Of-

fiziere zum Festzuge beim Kasino. Uebergabe der Vereinsfahne vom abtretenden Komite an das neue.

- 6) Um 7 Uhr beginnt der Zug vom Kasinoplatz über den alten Viehmarkt, obern Quai nach dem Rathhaus in folgender Ordnung:
 1. ein Detaschement Jäger;
 2. die Militärmusik;
 3. die beiden Komitees mit der Vereinsfahne und die Ehrengäste;
 4. die übrigen Herren Offiziere in doublirten Gliedern;
 5. ein Detaschement Truppen.
- 7) Die Verhandlungen finden im Saale des Großen Rathes auf dem Rathhause statt.
- 8) Während der Verhandlungen hat jeder Offizier, der das Wort zu erhalten wünscht, sich an den Präsidenten zu wenden mit Angabe seines Namens, Grades und Kantons.
- 9) Nach dem Schluß der Verhandlungen begibt sich der Zug in der nämlichen Ordnung durch die Marktgasse, Rindermarkt, Neumarkt nach dem Kasino, wo ein Frühstück bereit sein wird.
- 10) Hierauf Fahrt auf dem Dampfschiff nach der Insel Ufenau.
- 11) Abends 7 Uhr Bankett im neuen Zeughaus, wo nur Offizieren und Ehrengästen der Zutritt gestattet ist.
- 12) Der erste Toast (dem Vaterland) wird von einem Mitgliede des Centralkomites ausgebracht; jeder Redner hat sich beim Präsidenten zu melden.
- 13) Die verschiedenen Komitees tragen folgende Farben:

Der eidg. Vorstand weiß und roth mit weiß und rother Schleife.

Der kantonale Vorstand weiß und blau mit weiß und blauer Schleife.

Das Finanzkomite weiß und blau mit gelber Schleife.

Das Bau- und Dekorationskomite weiß und blau mit grüner Schleife.

Das Quartierkomite weiß und blau mit blauer Schleife.

Das Wirtschaftskomite weiß und blau mit oranger Schleife.

Polizei weiß und blau mit rother Schleife.

Zürich, Mitte Mai 1857.

Für den Vorstand:

Der Präsident:

Ott, eidg. Oberst.

Der Aktuar:

J. B. Sphri, Hauptmann.